

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

17.03.2009

Patrickstag

Es war heiß. Ich telefonierte auf der Terrasse. Da sah ich eine Schlange: unterarmdick, einen Meter lang. Mit einem Aufschrei legte ich auf und sprang nach dem Telefonbuch. Unser Förster beruhigte: Ringelnatter. In heißen Sommern durchaus üppig, aber völlig harmlos. Ich solle heftig aufstampfen, wenn sie mich störten. Schlangen lieben keine lauten Geräusche und Erschütterungen des Bodens.

So hat es auch der Heilige Patrick gemacht. Eine laute Predigt gehalten und mit dem Bischofsstab kräftig aufgestampft. Nach der Legende hat er so alle Schlangen von der grünen Insel vertrieben. Heute ist Saint-Patrick's-Day. Die Straßen von Manhattan färben sich grün-orange. Nicht nur Irland feiert heute seinen Nationalheiligen. Gälische Trinksprüche zu Whiskey und dunklem Bier in den Irishpubs der Welt und mancher Marburger WG-Küche.

Aber wer war eigentlich St. Patrick?

Gestorben vermutlich am 17. März 461. Als Junge mit Namen Maewyn soll er Anfang des fünften Jahrhunderts von plündernden Iren aus seiner Heimat Wales verschleppt worden sein. Er wird Sklave und Schafhirt. Nach ein paar Jahren rät ein Engel Maewyn zur Flucht. Er gelangt nach Frankreich. Im Kloster Auxerre/Burgund lässt er sich zum Priester ausbilden und nimmt den Namen Patrick an. Eines Nachts hört Patrick Stimmen, die er als Hilferuf des irischen Volkes deutet. 432 kehrt er als Missionsbischof zurück in das Land seiner Knechtschaft. Und dann hält er die Predigt, in deren Folge sich die Schlangen verkrochen haben sollen.

Laut unserem Förster gar nicht unwahrscheinlich. Wie gesagt: Sie mögen Lautstärke nicht und nicht das Klopfen von Bischofsstäben auf den Boden. Bloß sind Biologen überzeugt: Es hat nach der Eiszeit in Irland gar keine Schlangen mehr gegeben, und die war selbst zu Patricks Zeiten schon ein paar Tausend Jahre her.

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

17.03.2009

Schlangen und andere Reptilien sind in der Ikonographie Symbol für das Böse, für Ängste und für das, was den christlichen Glauben bedroht. Wahrscheinlich ist es bei manchen Heiligenlegenden wie bei vielen Bibelgeschichten: Als wortwörtliches Protokoll einer fernen Vergangenheit nutzen sie nicht viel. Man muss sie mit der Frage im Hinterkopf lesen: Was sagt mir das heute? Für meine Gegenwart und vielleicht meine Zukunft?

So betrachtet würde ich Patricks Geschichte wie folgt zusammenfassen: Ein traumatisierter Teenager verliert durch den Glauben an den Gott der Bibel seine Angst und bekommt Energie. Mit dieser Energie wird er zum Angstbezwinger eines ganzen Volkes. Später gründen irische Wandermönche viele Klöster in ganz Europa, auch Hessen.

Heute ist Saint-Patricks-Day. Wir sollen keine Angst haben. Vor Schlangen nicht und auch sonst vor niemandem.